



THEATER HEILBRONN

Premiere am 11. Januar 2013, 11 Uhr, Kammerspiele

Am Horizont

Von Petra Wüllenweber

Regie: Nils Brück

Ausstattung: Karin von Kries

Dramaturgie: Antjé Femfert

Mit: Sarah Horak (Anna), Peter Volksdorf (Janek), Stefan Eichberg (Opa)

Die nächsten Vorstellungstermine: 16. Januar 11 Uhr; 27. Januar 15 Uhr; 19. Februar 11 Uhr

Als Großvater im Bademantel ins Kino wollte

„Am Horizont“ arbeitet das Thema Alzheimer aus Sicht eines Heranwachsenden auf

Erst wirkt es noch wie Schusseligkeit, dass der Großvater mit dem Bademantel ins Kino will. Doch dann sind es Gegenstände, die er nicht mehr findet, sein Spiegelbild, das er nicht mehr erkennt...

Am 11. Januar 2013 kommt ein Stück auf die Bühne der Kammerspiele, das sich mit der Alzheimer-Krankheit auseinandersetzt. In ihrem preisgekrönten Stück „Am Horizont“ nähert sich Petra Wüllenweber dieser Thematik sehr feinfühlig, berührend und durchaus mit Augenzwinkern aus Sicht eines Heranwachsenden. Der zehnjährige Janek muss erleben, wie sein Großvater, der ihm die wichtigste Bezugsperson im Leben ist, mehr und mehr von der Krankheit beherrscht wird. Der Autorin Petra Wüllenweber gelingt es, die Realität nicht zu verharmlosen und trotzdem auch die schönen Momente festzuhalten, die Janek mit seinem Opa teilt.

„Das Drastische begegnet den Kindern im Leben“, antwortete Petra Wüllenweber auf die Frage einer Journalistin, ob man Kindern im Theater dieses Thema überhaupt zumuten könne. „Das Stück „Am Horizont“ bietet die Chance zu verstehen, was passiert, wenn jemand an Alzheimer erkrankt. Das Thema Demenz existiert in unserer Gesellschaft – es aufzugreifen heißt, Kinder mit ihren Fragen dazu ernst zu nehmen.“ Das Stück wurde 2010 zu den Mühlheimer Theatertagen eingeladen und belegte dort den dritten Platz. Bereits 2008 wurde es in den Stückepool von Kaas und Kappes für besonders empfehlenswerte Kinder- und Jugendstücke aufgenommen.

Nils Brück, Schauspieler und Regisseur am Theater Heilbronn und diesjähriger Kilianspreisträger, inszeniert das Stück. Karin von Kries zeichnet für Bühne und Kostüme verantwortlich. Peter Volksdorf spielt die Rolle des Janek, Stefan Eichberg den Großvater. Sarah Horak, Studentin an der Württembergischen Theaterakademie Ludwigsburg, spielt die Rolle der Anna, die mehr und mehr eine Freundin für Janek wird.

Das Stück ist für Kinder ab zehn Jahren, für Erwachsene und die ganze Familie geeignet.

Zum Inhalt des Stückes :

Janeks Opa war 1968 Mitglied der Deutschen Olympia-Mannschaft im Schwimmen. Der Junge ist stolz auf seinen Großvater, mit dem er viel Zeit verbringt. Denn jetzt wird Janek, der auch recht talentiert ist, von ihm im Delphinschwimmen trainiert. Bald stehen die ersten Meisterschaften an. Doch sobald Janek daran denkt, wird ihm ganz flau im Magen. Außerdem hat er große Probleme in der Schule. In Englisch schreibt er eine schlechte Note nach der anderen. Das darf seine Mutter nicht wissen. Die hat nach der Trennung vom Vater andere Sorgen und muss ziemlich viel arbeiten. Mit seinem Opa kann Janek die Probleme teilen. Und dann gibt es noch Anna, die neue Mitschülerin ...

So sehr Janek seinen Opa auch liebt, als der eines Tages bei ihnen einzieht, ist der Junge doch sauer. Niemand hat ihn gefragt. Und Opa bekommt Papas Arbeitszimmer. Soll das etwa heißen, dass sein Vater jetzt wirklich nie mehr wieder zurück kommt? Doch nach und nach stellt sich heraus, warum der Großvater nicht mehr allein leben kann. Er wird immer vergesslicher. Zunächst wirkt es noch wie Schusseligkeit, wenn er mit dem Bademantel ins Kino will. Dann sind es Gegenstände, die er nicht mehr findet. „Sie verschwinden einfach, ich kann sie nicht mehr finden. .. Als gäbe es ein schwarzes Loch, das sobald ich mich umdrehe, alles verschlingt“, erklärt der Opa seinem Enkel. Er kennt seine Diagnose: Alzheimer. „Eines Tages wird es mich verschlungen haben. Es ist stärker als ich.“ Janek muss jetzt stark sein, für sich und seinen Opa. Er sorgt, lernt und trainiert jetzt vor allem für ihn.

Begründung der Jury für die Aufnahme in den Stückepool von Kaas und Kappes.

„In dem ungeheuer sympathischen Drei-Personen Stück „Am Horizont“ präsentiert Petra Wüllenweber eine Geschichte um Opa, Enkel Janek und dessen Freundin Anna. Im Mittelpunkt steht die persönliche Entwicklung Janeks, eines ehrgeizigen sportlichen Jungen, der seine Sorgen in Schule und Sport mit dem Opa teilen kann. Doch eine radikale Veränderung ihrer Beziehung steht an, als Opa, mehr und mehr unter Alzheimer leidend, zunehmend psychisch verfällt. Janek muss sich schweren Herzens dieser Prüfung stellen und erwirbt sich – parallel dazu menschlich reifend – in Anna eine neue Freundin.

Warmherzig erzählt, sprachlich gekonnt und sehr liebevoll geschildert, legt Petra Wüllenweber eine Bühnengeschichte vor, die so hart das Schicksal auch ankommt, einen trotzdem unbeschwerten Umgang der Generationen postuliert. Ein wahrlich bewegendes, anrührendes Theaterstück der Extraklasse.“

